

Anthaxia semilimbata nov. spec.

Beschrieben von Dr. A. Fleischer,
k. k. Sanitätsrath in Brünn.

Anthaxiae brevis proxima, thoracis marginibus non rotundatis, impressionibus planis; elytrorum prominentia humerali valde distincta, apice paulo oblique secto. Aureoviridis, thorace utrinque stria mediana coerulea signato, elytris purpureis, sutura et basi viride limbatis; hoc limbo sub prominentia humerali ab elytrorum margine intus remoto et ante dimidium finiente. Long. 4.5 mm.

Der *Anthaxia brevis* Lap. am nächsten stehend, kurz, gedrun- gen; die Seiten des Halsschildes nicht gerundet, die Vertiefungen auf demselben ganz flach, ohne Mittelrinne. Flügeldecken mit stark entwickelter Schulterbeule und etwas schräg abgestutzter Spitze. Die ganze Unterseite, Kopf und Thorax goldgrün, auf dem Halsschild beiderseits der Mitte ein blauer Streifen. Flügel- decken purpurroth, die ganze Naht und die Flügeldeckenbasis goldgrün eingesäumt. Unterhalb der Schulterbeule biegt der grüne Streifen vom Seitenrand nach innen bogenförmig ab, er- weitert sich und endet vor der Mitte der Flügeldecken.

Den prächtigen Käfer erhielt ich mit der Vaterlands- angabe: „Amasia“.

Zur Biologie einiger Coleopteren.

Von Dr. A. Fleischer,
k. k. Sanitätsrath in Brünn.

I. *Conalia Baudii* Muls.

Diesen Käfer, welcher nach Seidlitz nur nach einem ein- zigen, in Ungarn gefangenen Exemplar bekannt war, habe ich heuer von Mitte Juni bis Ende Juli in unmittelbarer Nähe von Brünn in Mehrzahl gesammelt. Auf einem morschen, auf feuchter Erde liegenden Balken, der zur Einfriedung eines Rasenplatzes gehört, bemerkte ich in den Rissen zahlreiche gelbe harte Schwämme, auf denen man bei Brünn nahezu mit Sicherheit die *Mordella maculosa* Muls., oder *bisignata* Redt.

sammeln kann. Bei der Untersuchung dieser Schwämme fand ich diesmal beide Arten zusammen — die übrigens, wie mit grösster Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, nicht specifisch verschieden sind, da sie eine ganz gleiche Lebensweise haben — und sich überhaupt nur durch Zeichnung der Flügeldecken unterscheiden. — Ausser den genannten sprang aus den tiefen Ritzen eine ganz schwarze *Mordella* hervor, welche der *Mordellistena brevicauda* = *subtruncata* Muls. so täuschend ähnlich sieht, dass mit freiem Auge diese Thiere kaum zu unterscheiden sind. Mit der Loupe findet man den Genusunterschied sofort. Die gelben, auffallend, aber ungleich langen Enddorne an den Hintertibien, und die einzige, auf der Aussenseite bis über die Mitte der Schienenfläche reichende Einkerbung — lassen den Käfer sofort als *Conalia* erkennen.

Wenn man den morschen Balken durch längere Zeit beobachtet, hüpfet immer in grösseren Pausen — niemals mehrere auf einmal — eine *Conalia* aus den Rissen hervor, läuft schnell über den Balken und verschwindet wieder sofort in den Ritzen, oder sie fliehet bei Annäherung augenblicklich weg, oder lässt sich unter Schlägen von Purzelbäumen, wie sie so rasch kaum eine andere *Mordella* zu schlagen vermag, auf die Erde nieder.

Vom Holze weg ist der Käfer sehr schwer zu fangen. Nur durch ein unterstelltes Netz, oder ein wohlberechnetes Unterstellen der Hand kann man einige erwischen. Am besten sammelt man sie bei Sonnenuntergang; da sind die Käfer nicht mehr so flink und fliegen auf die kaum 1—2 Schritt entfernten Pflanzen, in diesem Fall *Atriplex* und diverse Gräser, steigen auf die höchste Spitze und machen kleine Ausflüge.

Von den Pflanzen weg sind sie leichter zu fangen. Dieses schwierige und zeitraubende Sammeln mag wohl die Ursache sein, dass man den Käfer — bis auf das 1 Exemplar in Ungarn — bisher nirgends gefunden hat.

Brünn dürfte die nördlichste Grenze seiner Ausbreitung bilden, denn gerade Brünn bildet die nördlichste Grenze der nordungarischen und der ihr vollkommen gleichen südmährischen Fauna und Flora. Der Käfer lebt und entwickelt sich demnach im morschen Tannenholz und wahrscheinlich in demselben harten Schwamm, in dem sich *Mordella maculosa* und *bisignata* entwickelt.

II. Curculionen, die an *Farsetia incana* leben.

Einzelne Cruciferen werden von Curculionen besonders bevorzugt und unter denselben ist in erster Reihe die in Ungarn und im südlichen Mähren bis Brünn häufige *Farsetia incana*. Diese durch ihre graulichen Blätter und kleinen weissen Blüten leicht kenntliche Pflanze wächst insbesondere zahlreich an trockenen Flussdämmen; bei Brünn am Damm der Schwarzawa und Zwitava. Gleich im ersten Frühjahr, März und April, findet man, wenn man die auf der Erde aufliegenden Blätter aufhebt, um die Wurzeln der Pflanzen herum zahlreich den *Otiorrhynchus raucus* und *velutinus*.

Brünn bildet daher die nördlichste Grenze der Verbreitung des sonst nur aus Ungarn bekannten *O. velutinus*. Im Juni und Juli findet man am Stengel der Pflanze sehr zahlreich *Baris Lepidii*; ferner *Ceutorrhynchus cochleariae* Gyllh., *Ceut. pleurostigma* M. — seltener *Ceut. erysini*, *Ceut. barbareae* Suff., *suturalis* F. und endlich *puncticollis* Boh. Dieser letztere, bei welchem im Katalog als Fundort „Kaukasus“ angegeben wird — lebt, nach freundlicher Mittheilung des Herrn Dr. Stierlin, welcher die Brüner Exemplare determinirte, auch in Siebenbürgen und Ungarn und daher erklärlicher Weise, wie schon erwähnt wurde, bei Brünn. Dasselbe gilt von *Lixus difficilis* Cap., von dem ich an den Wurzeln 5 Exemplare faud.

Auf der Pflanze selbst findet man ausserdem häufig *Apion carduorum*, und im ersten Frühjahr unter den auf dem Boden noch aufliegenden Blättern mehrere Arten, von denen man nicht sagen kann, dass sie auf der Pflanze selbst leben; es sind dies:

Trachyphloeus laticollis Boh., *inermis* Boh., *spinimanus* G. und *scabriculus* L., *Tanymecus palliatus* F., *Sitones suturalis* Str. und *hispidulus* F., *Foucartia squamulata* H. und *Mylacus rotundatus* F.

An Stellen, wo *Farsetia* wächst, finde ich, auch vereinzelt immer in Gemeinschaft von kleinen Ameisen, die kleine und durch ihre dicken Fühler leicht kenntliche *Aleochara clavicornis* Redt. Der Käfer lebt wohl vom Kothe der Ameisen.